

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort.....	V
Abkürzungsverzeichnis.....	XV
Erster Teil:	
Gegenstand und Aufbau der Untersuchung.....	1
Zweiter Teil:	
Zuständigkeit als rechtswissenschaftlicher Begriff.....	5
A. Die Ermächtigungsfunktion von Rechtsnormen.....	5
I. Ermächtigen als Normfunktion.....	5
II. Die Rechtsordnung als Ermächtigungsordnung.....	9
B. Rechtswissenschaftlicher Zuständigkeitsbegriff.....	12
I. Einleitung.....	12
II. Zuständigkeitsbegründung.....	13
III. Zuständigkeitsinhaber.....	14
IV. Zuständigkeitsinhalte.....	19
1. Rechtshandlungen im weiten Sinn.....	19
2. Rechtsakte.....	20
3. Rechtshandlungen im engen Sinn.....	23
4. Ergebnis.....	24
C. Pflicht zur Zuständigkeitsausübung.....	25
D. Recht auf Zuständigkeitsausübung.....	26
E. Zuständigkeit und Zurechnung.....	29
I. Zurechnung.....	29
II. Hierarchie der Zuständigkeitsordnung als Frage der Zurechnung.....	34
F. Zuständigkeit und Verantwortung.....	36
I. Verantwortung allgemein.....	36
II. Elemente des Verantwortungsbegriffs.....	38
III. Verantwortung und Zuständigkeit.....	41
Dritter Teil:	
Zuständigkeit als Rechtsbegriff.....	45
A. Einleitung.....	45
B. Zuständigkeit als Rechtsbegriff.....	45
I. „Zuständigkeit“ als Rechtsbegriff der österreichischen Rechtsordnung.....	45
II. „Zuständigkeit“ als Rechtsbegriff des Unionsrechts.....	48
III. Zusammenfassung.....	50

	Seite
C. Zuständigkeit und verwandte Begriffe.....	50
I. Kompetenz.....	50
II. Befugnis.....	51
III. Aufgabe.....	53
IV. Wirkungsbereich.....	55
D. Zuständigkeitskategorien.....	56
I. Örtliche, sachliche, funktionelle Zuständigkeit.....	56
II. Ausschließliche vs geteilte Zuständigkeit.....	58
III. Primäre vs subsidiäre Zuständigkeit.....	61
IV. Originäre vs abgeleitete Zuständigkeit.....	62
V. Abstrakte vs konkrete Zuständigkeit.....	63
VI. Allgemeine vs besondere Zuständigkeit.....	65
E. Pflicht zur Zuständigkeitsausübung im geltenden Recht.....	65
F. Verantwortung im positiven Recht.....	67
I. Verantwortung als „Rede-und-Antwort-Stehen“.....	68
II. Verantwortung als „Konsequenzentragen“.....	68
III. Verantwortung als Zuständigkeit.....	69
G. Zuständigkeitsbegriff dieser Untersuchung.....	69
 Vierter Teil:	
Zuständigkeitsübertragungen aus rechtstheoretischer Sicht.....	73
A. Zuständigkeitsbegründung.....	73
B. Einschränkung des Untersuchungsgegenstands.....	75
C. Zuständigkeitsübertragungen in der rechtswissenschaftlichen Literatur.....	78
I. Der Delegationsbegriff bei Triepel.....	78
1. Die Grundaussagen Triepels zum Delegationsbegriff.....	79
2. Würdigung.....	81
II. Der Delegationsbegriff der Wiener Rechtstheoretischen Schule.....	83
III. Gegenüberstellung beider Delegationsbegriffe.....	85
IV. Delegation und rechtswissenschaftliche Kategorienbildung.....	87
1. Delegation im engen Sinn.....	88
2. Arrogation.....	88
3. Subdelegation.....	89
a) Subdelegation als Übertragungskategorie.....	89
b) Exkurs: Historischer Hintergrund für die Unterscheidung zwischen Delegation und Subdelegation.....	91
c) Zusammenfassung.....	93
4. Beleihung.....	93
5. Resümee.....	94
D. Theorie des Übertragens.....	95
I. Elemente des Übertragungsvorgangs.....	95

	Seite
1. Wer überträgt?.....	95
2. Wer ist Zuständigkeitsinhaber?	96
3. Auf wen wird delegiert?	96
4. Was ist Gegenstand der Delegation?.....	96
5. Durch welchen Rechtsakt erfolgt die Delegation?	97
6. Unter welchen Voraussetzungen kann bzw muss delegiert werden?.....	98
II. Kategorienbildung anhand der Strukturelemente.....	98
1. Delegation im engen Sinn, Arrogation, Delegation durch Dritte.....	98
2. Subdelegation.....	99
3. Beleihung.....	99
4. Potentielle Zuständigkeit.....	99
5. Konservierende Delegation	100
III. Zum Verhältnis zwischen Strukturelementen und positivierten Übertragungsvoraussetzungen	101
E. Unübertragbarkeit einer Zuständigkeit?	102
F. Rückübertragung einer delegierten Zuständigkeit	105
I. Rückübertragung allgemein	105
II. Rückübertragung einer durch individuelle Norm vorgenommenen Delegation.....	108
III. Rückübertragung einer durch generelle Norm vorgenommenen Delegation ...	110
IV. Zusammenfassung.....	112
G. Die Auslegung von Übertragungsnormen.....	113
 Fünfter Teil:	
Zuständigkeitsübertragungen im geltenden Recht	117
A. „Delegation“ im geltenden Recht	117
B. „Delegation“ in der Rechtsprechung der nationalen Höchstgerichte und des EuGH...	119
I. Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts.....	119
1. Delegation als Zuständigkeitsübertragung	120
2. Delegation unter Ausschluss eines Instanzenzugs	121
3. Delegation als Mandat	124
4. Formalgesetzliche Delegation	125
5. Sonstige Verwendung.....	126
II. Oberster Gerichtshof.....	126
III. Gerichtshof der Europäischen Union	127
C. Delegationsbegriff dieser Arbeit	129
D. Voraussetzungen und Rechtsfolgen von Zuständigkeitsübertragungen.....	132
I. Determinierung der Übertragungsermächtigung	134
II. Publizität des Übertragungsakts	135
III. Achtung der Gewaltenteilung.....	135
IV. Übertragung durch einen außenwirksamen Rechtsakt	136

	Seite
V. Übergang der Verantwortlichkeit	137
E. Abgrenzung der Zuständigkeitsübertragung zu anderen Rechtsinstituten	137
I. Mandat	137
1. Mandant und Mandatar	138
2. Gegenstand des Mandats	140
3. Voraussetzungen für ein Mandat	140
4. Unzulässigkeit eines Mandats	141
II. Amtshilfe	144
III. Dynamische Verweisung	145
IV. Intimation	149
V. Ernennung	151

Sechster Teil:

Zuständigkeitsübertragungen im geltenden Recht – ausgewählte Beispiele 153

A. Einleitung	153
B. Zuständigkeitsübertragungen im Unionsrecht	154
I. Primärrechtliche Ermächtigung, sekundärrechtliche Übertragung	155
1. Artikel 290 und 291 AEUV	156
a) Normtext und delegationstheoretische Betrachtung	157
b) Delegationsgegenstand: Ändern – Ergänzen – Durchführen	159
c) Primärrechtliche Voraussetzungen für eine Übertragung gemäß Artikel 290 AEUV	167
aa) Unwesentlichkeit	167
bb) Bestimmtheit	170
cc) Publizitätserfordernisse	174
dd) Weitere Voraussetzungen	174
d) Primärrechtliche Voraussetzungen für eine Übertragung gemäß Artikel 291 AEUV	175
aa) Bedarf nach einheitlichen Bedingungen	175
bb) Begründetheit und Begründungspflicht	176
cc) Weitere Voraussetzungen	178
e) Übertragungspflicht?	179
f) Rückübertragung	180
g) Pflicht zur Ausübung der übertragenen Zuständigkeit?	183
h) Rechtswidrigkeit von Übertragungs- und abgeleiteten Rechtsakten	184
i) Normenhierarchie	185
aa) Gesetzgebungsakte – delegierte Rechtsakte	186
bb) Basisrechtsakte – Durchführungsrechtsakte	188
cc) Delegierte Rechtsakte – Durchführungsrechtsakte	189
2. Zuständigkeitsübertragungen auf dezentrale Agenturen	190
a) Das Verhältnis der Art 290 und 291 AEUV zu Zuständigkeitsübertragungen auf Agenturen	191
b) Begrifflichkeit	193
aa) Agenturbegriff	193
bb) Weitere begriffliche Klarstellungen	194

	Seite
c) Die Unterscheidung zwischen primärrechtlichen Maßstäben und Ausgestaltungselementen	197
d) Primärrechtliche Maßstäbe für Übertragungen auf dezentrale Agenturen.....	200
aa) Unionsrechtliches Demokratieprinzip	200
bb) Wesentlichkeitsprinzip	201
cc) Institutionelles Gleichgewicht	202
dd) Subsidiaritätsprinzip	203
ee) Primärrechtliche Übertragungsgrundlage	204
ff) Außenwirksamkeit des Übertragungsakts	205
gg) Primärrechtliches Determinierungsgebot	207
hh) Grundsatz effektiven Rechtsschutzes	209
e) Ausgestaltungselemente.....	209
aa) Rechtsgrundlage und Übertragungsakt.....	210
bb) Organisation.....	211
cc) Aufgaben und Befugnisse	215
dd) Rechtsschutz.....	221
f) Interdependente Teilsysteme	223
aa) Demokratieprinzip, Verantwortlichkeit der Unionsorgane	223
bb) Institutionelles Gleichgewicht, Wesentlichkeitsprinzip.....	225
cc) Subsidiaritätsprinzip	227
dd) Effektiver Rechtsschutz	229
g) Zusammenfassung	231
II. Exekutivagenturen – Sekundärrechtliche Ermächtigung, Übertragung durch abgeleiteten Rechtsakt.....	231
C. Übertragungsermächtigungen im Verfassungsrecht	233
I. Vorbemerkungen.....	233
II. Zuständigkeitsübertragungen auf Gemeindeverbände durch Vereinbarung (Art 116a Abs 1 B-VG).....	236
1. Vereinbarung und Genehmigungsverordnung als Übertragungsakte.....	237
a) Vereinbarung.....	237
b) Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde	238
aa) Erteilung der Genehmigung.....	239
bb) Versagung der Genehmigung	239
cc) Säumnis der Aufsichtsbehörde.....	244
c) Ergebnis	245
2. Übertragungsgrenzen	246
a) Gefährdung der Funktion als Selbstverwaltungskörper – planwidrige Lücke?.....	246
b) Inhaltliche Bestimmung der Übertragungsgrenzen	250
3. Rückübertragung der übertragenen Kompetenzen	253
a) Rückübertragung durch Austritt	253
b) Rückübertragung durch zwangsweise Auflösung?	256
III. Zuständigkeitsübertragungen auf Mitglieder der Landesregierung.....	257
1. Landesverwaltung	257
a) Geltende Rechtslage.....	259
b) Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs	261

	Seite
c) Mandatsmäßige Betrauung von Landesregierungsmitgliedern	267
d) Ergebnis	267
2. Mittelbare Bundesverwaltung	268
a) Art 103 Abs 2 B-VG: Historischer Kontext	269
b) Wortlautauslegung	271
c) Systematische Auslegung	272
d) Historische Auslegung	275
e) Teleologische Auslegung	278
f) Zwischenergebnis	279
g) Rechtswirkungen einer Beauftragung nach Art 103 Abs 2 B-VG	280
h) Ergebnis	281
D. Übertragungsermächtigungen in einfachen Gesetzen	282
I. Vorbemerkungen und Überblick	282
1. Übertragendes Organ	283
2. Delegiertes Organ	284
3. Delegationsgegenstand	285
II. Verfassungsrechtliche Vorgaben	286
1. Legalitätsprinzip und gesetzlicher Richter	286
a) Ausreichende Determinierung	288
aa) Zur Übertragung ermächtigtes Organ und Adressat der Übertragung	288
bb) Übertragungsgegenstand	289
cc) Übertragungsakt	289
dd) Übertragungsvoraussetzungen	290
b) Unzureichende Determinierung	292
aa) Fehlende Determinierung	292
(1) § 334 Gewerbeordnung 1994	292
(2) § 49 Z 3 Emissionszertifikategesetz 2011	296
(3) § 9 Abs 5 Vorarlberger Veranstaltungsgesetz	299
bb) Unterdeterminierung	300
c) Grenzfälle	301
aa) § 30 Jurisdiktionsnorm	302
bb) § 288 Abs 2 Z 3 Strafprozessordnung 1975	305
d) Vom Übertragungsgegenstand abhängiges differenziertes Legalitätsprinzip ..	312
e) Schlussfolgerungen	316
2. Grundsatz der Gewaltenteilung	318
3. Publizität des Übertragungsakts	318
4. Gleichheitssatz	319
a) Sachlichkeit von Übertragungsermächtigungen	319
b) Gleichheitskonforme Auswahl der delegierten Stelle	320
5. Effizienzkriterien	321
6. Dienststellenvorbehalte	323
a) Einleitung	323
b) Begrifflichkeit	325
c) Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs	326
d) Kritik an der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs	328

	Seite
e) Eingehendere Untersuchung.....	330
aa) Historische Auslegung.....	331
bb) Systematische Auslegung.....	340
cc) Teleologische Auslegung.....	341
f) Einrichtungsgarantie statt Dienststellenvorbehalt.....	343
7. Verfassungsrechtliche Vorgaben für Übertragungsakte der Vollziehung.....	344
a) Hoheitliche / privatrechtsförmige Übertragungsakte.....	344
b) Außenwirksame / behördeninterne Übertragungsakte.....	345
c) Generelle / individuelle Übertragungsakte.....	346
d) Übertragung durch Verfahrensordnungen.....	347
8. Übertragungen auf Private.....	351
 Siebter Teil:	
Zuständigkeitsübertragungen aus verwaltungswissenschaftlicher Sicht.....	353
A. Einleitung.....	353
B. Gründe für Zuständigkeitsübertragungen.....	357
I. Entlastung.....	358
II. Effizienz.....	361
1. Übertragung auf Private aus Effizienzgründen.....	362
2. Delegation zwischen Verwaltungsbehörden aus Effizienzgründen.....	363
3. Delegation zwischen Gerichten aus Effizienzgründen.....	370
III. Know-how-Gewinn.....	371
IV. Unabhängigkeit.....	376
C. Arrogationsgründe.....	381
I. Aufsichtsbefugnis.....	381
II. Effizienz.....	382
III. Koordination.....	385
IV. Bedeutung einer Angelegenheit.....	387
D. Voraussetzungen für erfolgreiche Zuständigkeitsübertragungen.....	388
I. Koordination.....	388
1. Arbeitsteilung nach sachlich-funktionellen Gesichtspunkten.....	388
2. Arbeitsteilung nach örtlichen Gesichtspunkten.....	391
II. Kontrollkompetenz.....	392
III. Delegationsumfang.....	393
IV. Verantwortung.....	394
V. Organisation der delegierten Stelle.....	396
 Achter Teil:	
Zusammenfassung in Leitsätzen.....	399
Literaturverzeichnis.....	411
Stichwortverzeichnis.....	431